



Die oberschwäbische Landschaft mit der barocken Wallfahrtskapelle St. Mauritius bei Bad Waldsee und einer Ziegenherde – seit Generationen wie selbstverständlich miteinander im Einklang: Kulturlandschaften wie diese stehen im Mittelpunkt beispielhafter Leistungen der diesjährigen Preisträger.

## Volker Kracht Der Vielfalt eine Zukunft geben Kulturlandschaftspreise des Jahres 2017 für beispielhafte Projekte

Kulturlandschaften sind Produkte menschlicher Einflüsse und Eingriffe. Sie haben sich durch oder mit menschlicher Nutzung und Bewirtschaftung zu dem entwickelt, was wir heute an ihnen schätzen. Ihre charakteristischen und oft extremen Lebensgemeinschaften sind Ergebnis einer Anpassung an oder einer Selektion durch diese Nutzungen und können ohne solche Bewirtschaftung oder eine die Nutzung nachahmende Pflege nicht bestehen. Dass sich die land- und forstwirtschaftlichen Methoden und Nutzungsweisen rasant ändern und viele Kulturlandschaften vor dem Aus stehen, das ist die Situation, in der wir uns befinden. Hinter dem Bedürfnis, unterschiedliche Kulturlandschaften erhalten zu wollen, verbergen sich keinesfalls Vorstellungen absoluter oder unwandelbarer Werte. Aber hinter der Leidenschaft des Bewahrens steht eine Wertschätzung der im Wechselspiel von natürlichen Gegebenheiten und menschlicher Aneignung entstanden ökologischen und ästhetischen Vielfalt.

Diesem Anliegen soll der Kulturlandschaftspreis des Schwäbischen Heimatbundes und des Sparkassenverbandes die Baden-Württemberg Signalwirkung verleihen. Was also sind Ziele, die mit diesen Auszeichnungen erreicht werden sollen? Diese Fragen diskutiert die Jury jedes Jahr aufs Neue, bevor sie die Bewerbungen sichtet und in das Auswahl- und Bewertungsverfahren einsteigt. Ganz wichtig ist es für die Juroren, dass sie eine Richtschnur und schlüssige Kriterien zur Hand haben, wenn es wieder einmal schwierig wird, eine Entscheidung zwischen mehreren eigentlich preiswürdigen Bewerbern zu treffen. Zwei maßgebliche Antworten gibt es auf die Frage nach dem Ziel: Zum einen soll der Kulturlandschaftspreis öffentliche Anerkennung für Pflegeprojekte und Bewerber leisten, die mit teils langjährigem Engagement, beeindruckenden Leistungen und großer Liebe zu Landschaft und Natur dafür sorgen, dass unsere Kulturlandschaften in ihrer Vielgestaltigkeit erhalten bleiben. Und zum anderen soll er innovative Ideen fördern,

wie wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit aussterbende Landnutzungen durch vergleichbare, ähnliche oder andere Nutzungen ersetzt werden können, die die Kulturlandschaften sichern. Gleichzeitig freilich sollen sie möglichst wirtschaftlich sein durch die Kreation neuer Produkte, innovative Betriebskonzepte oder Betriebskosten senkende Techniken. Wenn es uns mit dem Kulturlandschaftspreis gelingt, solche vorbildlichen Ideen und Modelle in die Öffentlichkeit zu bringen, dann kann dieser Preis etwas bewegen!

Zum vierten Mal gehört deshalb als Sonderpreis der Jugendpreis zum Kulturlandschaftspreis dazu. Er wurde geschaffen, um preiswürdiges Engagement für Kulturlandschaft auszuzeichnen, bei dem Kinder oder junge Menschen die treibende Kraft sind. Es geht um langfristig angelegte Projekte, die zeigen, dass das Thema „Erhaltung und Entwicklung unserer Kulturlandschaften“ auch bei der heranwachsenden Generation angekommen ist und Kulturlandschaften eine Zukunft haben.



65 Obstbäume haben die Kinder im Lauf der letzten Jahre entlang des Viechberges gesetzt. Aber es geht weiter: 100 sollen es einmal werden, so das Ziel. | Nicht nur draußen im Gelände, auch drinnen – etwa beim Bau von Nistkästen für Vögel und Insekten – sind die Kinder engagiert und begeistert dabei. | Die Pflege der Magerrasen am Stummelberg liegt seit Jahren vollständig in der Hand der am Osterferienprogramm teilnehmenden Mädchen und Jungen.

## Jugendliche und Kinder lenken die Aufmerksamkeit auf Magerrasen und Blumenwiesen

# Fichtenberg

Erhalten hat den Jugendpreis ist in diesem Jahr das Fichtenberger Osterferienprogramm (Landkreis Schwäbisch Hall). Damit wird ein Projekt ausgezeichnet, das 2009 von Konrad Mandl ins Leben gerufen wurde, aber ganz vorrangig von Kindern und Jugendlichen durchgeführt und vorangebracht wird. Das Osterferienprogramm bringt Jahr für Jahr 30 bis 40 Kinder und Jugendliche sowie einige engagierte Erwachsene zusammen, die sich in den schulfreien Tagen nach Ostern eine Woche lang um die Fichtenberger Kulturlandschaft kümmern. Angefangen hat die Geschichte mit Biotoppflege eines ausgedehnten Magerrasens am Stummelberg. Der steht als flächenhaftes Naturdenkmal zwar unter Schutz, ohne die notwendige Nutzung und Pflege aber wuchs immer mehr Buschwerk auf. So entwickelte sich peu à peu ein Laubwald auf der einst offenen Fläche. Mit Schattenwurf und Laubfall aber gehen die Lebensbedingungen für die lichtbedürftige Tier- und Pflanzenwelt rasch verloren. In Abstimmung mit dem Landschaftserhaltungsverband führten die Teilnehmer eine auf mehrere Jahre angelegte Erstpflege durch.

Neben einer flächigen Schwarzdornbekämpfung mit Baum- und Rebscheren über mehrere Jahre wurden von den jungen Erwachsenen etwa 50 Bäume gefällt und 20 zusammenhängende Buschgruppen beseitigt, die dann von Kindern und Jugendlichen in intensiver Handarbeit aufgearbeitet wurden. Inzwischen ist die Hilfe der Erwachsenen nicht mehr nötig, die Dauerpflege liegt fast ausschließlich in jungen Händen.

Die Freude daran, die Erfolge ihrer Arbeit in Natur und Landschaft sehen zu können, war dann Anlass zu weiteren Projekten, denen sich die Jugendlichen des Osterferienprogramms seit Jahren widmen. Schon früh – 2010 – entstand die Idee, entlang des Viechbergs 100 hochstämmige Obstbäume zu pflanzen. Unter fachlicher Anleitung der Gartenfreunde Fichtenberg hat es begonnen. Sie zeigten den Kindern, wie man Bäume setzt, sichert und gegen Wildverbiss schützt. Und seit 2011 sind von den Kindern selbst bisher 65 Obstbäume gepflanzt worden – auf Privatgrund von den Eigentümern, auf Gemeindegrund

von Spenden finanziert. Nachdem in den Jahren 2012/13 ein zusätzlicher Schwerpunkt in der Herstellung von Nisthilfen für bestimmte Vogelarten und Insekten lag, haben sich die Teilnehmer des Osterferienprogramms neuerdings auch daran gemacht, an geeigneten Stellen in und um Fichtenberg Blüh- und Blumenwiesenstreifen anzulegen und zu betreuen. Mit maschineller Unterstützung von Landwirten und Gemeinde sind so weithin sichtbare Blumenwiesen entstanden, die auch Wirkung entfalten. Zahlreiche

Mitbürger haben sich von dem Engagement anstecken lassen und Blumenbeete auf ihren Grundstücken angelegt.

Dies ist auch der wichtigste Grund für die Vergabe des Jugendpreises an das Fichtenberger Osterferienprogramm: Die Kinder und Jugendlichen haben erreicht, das Thema Kulturlandschaft in die Gemeinde hinein zu tragen, zur Angelegenheit in den Familien und in den Medien zu machen, die darüber reichlich berichten. Die Jury sieht darin ein Beispiel, das zeigt, dass Kulturlandschaft Zukunft haben kann!



## Bewirtschaftung der Hanglagen bei Waldenburg durch Familie Messer sichert markantes Landschaftsbild

# Waldenburg

Der Balkon Hohenlohes wird er auch genannt, der Bergsporn am Rand der Schwäbisch-Fränkischen Waldberge, auf dem die Stadt Waldenburg im Hohenlohe-Kreis thront. Dass der steile Abhang, der nach Osten zu in die Hohenloher-Haller-Ebene hinabführt, nur schwer und unter großem körperlichen Einsatz zu bewirtschaften ist, beklagte eindringlich schon die Oberamtsbeschreibung von 1865. Aber in dieser natürlichen Benachteiligung, die hier eine intensive Bewirtschaftung verhindert, ist der Grund zu sehen, dass diese Hänge mit ihrer mosaikartigen Landschaftsstruktur aus Wäldern, Wiesentälern, Streuobstwiesen und wenigen Äckern beeindruckende Landschaftsbilder auch heute noch erhalten sind. Wegen besonderer Artenvorkommen sind sie als FFH-Gebiete ausgewiesen, gehören also zum europäischen Naturerbe. Hier zu wirtschaften bedeutet eine besondere Herausforderung. Hier landwirtschaftliche Betriebskonzepte zu entwickeln, die eine Familie ernähren und gleichzeitig der hohen Landschafts- und Naturschutzbedeutung gerecht werden, ist absolut preiswürdig! Familie Messer, Ulrich Messer, seine Frau Ute Mack-Messer und vier Töchter tun dies mit Freude und in beeindruckender Weise.



Den „Balkon Hohenlohes“ nennt man in der Gegend den Bergsporn, auf dem die Stadt Waldenburg über der Hohenloher Ebene thront. Seine Hänge zu bewirtschaften, bedeutet harte körperliche Arbeit.



Die ganze Familie Messer packt mit an, wenn es gilt, die Wiesen unter den Streuobstbäumen mit der Sense und in Handarbeit zu mähen. | Teilweise sind die Hänge unterhalb Waldenburg so steil, dass die Mahd auch mit dem Balkenmäher echte Schwerarbeit ist.

42 ha umfasst die als Landschaftsschutzgebiet und teilweise FFH-Gebiet ausgewiesene Betriebsfläche. Familie Messer bewirtschaftet sie im Nebenerwerb zu etwa einem Drittel mit Getreide und Klee gras für den hofeigenen Tierbestand (Mastschweine und Mutterkuhherde) sowie zu zwei Dritteln als überwiegend extensives Grünland. Große Teile davon sind Streuobstwiesen mit etwa 400 Hochstämmen. Aber auch Orchideenwiesen, die wegen besonderer Artenvorkommen im Vertragsnaturschutz bewirtschaftet werden, gehören dazu. Die 30-köpfige Mutterkuhherde, ein Highlight des Betriebes mit Charolais, Limousin, Fleckvieh, hornlosen Angusrindern und robusten Kreuzungen dieser Rassen, ist ein bunter und attraktiver Blickfang für Wanderer, die rund um Waldenburg Erholung suchen. Das Fleisch der Jungtiere, in einer benachbarten Hofmetzgerei geschlachtet und vermarktet, sowie der Apfelsaft der Obstwiesen sind Qualitätsprodukte eines traditionellen Familienbetriebes, wie sie vom Verbraucher geschätzt werden.

Auch wenn der Absatz der Produkte gesichert ist, ohne die Mithilfe seiner Frau und seiner Töchter könnte Ulrich Messer, der hauptberuflich als Schlosser arbeitet, den Arbeitsanfall während der Vegetationszeit kaum bewältigen. Umso beeindruckender ist es, mit welchem Interesse und mit welcher Freude Familie Messer auch die Erfolge ihrer Naturschutzbemühungen verfolgt. Wenn etwa durch eine gezielte Anpassung des Mahd-Regimes im Folgejahr signifikant mehr Exemplare des Wiesenknopfes auf den Naturschutzflächen

sind. Die braucht nämlich der Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling, eine FFH-Art, die zu den Besonderheiten der Naturschutzwiesen des Hofes gehört. Mit ihrer unermüdlichen

**Typisch HOHENLOHE**

- Genießerregion Hohenlohe
- Wander- und Radlerparadies Hohenlohe
- Freizeitparadies Breitenauer See
- Park- und Gartenparadies Hohenlohe
- Slow Tours Hohenlohe

Touristikgemeinschaft Hohenlohe e.V.  
 Allee 16 · 74653 Künzelsau  
 Tel. +49 (0)7940 18-490 · Fax +49 (0)7940 18-363  
 info@hohenlohe.de · www.hohenlohe.de

Arbeit in einem traditionellen Familienbetrieb, dessen breitgefächertes Betriebskonzept entscheidend dazu beiträgt, Landschaftsbild und Natur am „Balkon Hohenlohes“ zu erhalten, wird Familie Messer mit dem Kulturlandschaftspreis 2017 ausgezeichnet.



Erleben Sie die höchst gelegene Stadt Hohenlohe (505 m ü. NN) mit ihrem mittelalterlichen Flair und malerischen Gassen und genießen Sie die üppige Natur eines der ursprünglichsten Waldgebiete unserer Region.

Bei uns sind Sie dem Himmel ein Stück näher.


 der Balkon Hohenlohes  
**STADT WALDENBURG**  
 staatl. anerkannter Luftkurort

Hauptstraße 13 · 74638 Waldenburg  
 Tel. 07942 108 -0 · Fax 07942 108 -88  
 stadt@waldenburg-hohenlohe.de  
 www.waldenburg-hohenlohe.de

## Biofleisch vom Weiderind, Erlebnispädagogik und eine Gästepension auf der Tannenburg bei Bühlertann

Wenn man sich die diesjährigen Bewerbungen um den Kulturlandschaftspreis und die ausgewählten Preisträger anschaut, dann ist vorsichtige Hoffnung erlaubt. Vielleicht zeigt sich Licht am Ende des Tunnels: Sah es doch die vergangenen Jahrzehnte so aus, als ob der Strukturwandel in der Landschaft nur eine Richtung zulässt – hin zu Großbetrieben mit stetig steigender Nutzungsintensität und hohem Mechanisierungsgrad zulasten landschaftsangepasster und extensiv wirtschaftender Familienbetriebe. Da lässt es hoffen, dass es überall in den verschiedenen Kulturlandschaften des Landes immer wieder und vermehrt pfiffige Ideen und kluge Betriebskonzepte für landwirtschaftliche Betriebe gibt, die es möglich machen, traditionelle Kulturlandschaften so zu bewirtschaften, dass sich ihre Erhaltung auch rechnet.

Familie Zipperer aus Bühlertann mit ihrer Tannenburg GbR repräsentieren – einerseits ähnlich wie Familie Messer, andererseits ganz anders – ein Beispiel für solche Betriebskonzepte, das Hoffnung machen können. Seit 1931 ist Familie Zipperer Eigentümer einer Stauferburg aus dem 12. Jahrhundert, der Tannenburg. Sie liegt in wunderschöner Aussichtslage auf einem Bergsporn der Ellwanger Berge. 100 ha landwirtschaftliche Betriebsfläche gehören dazu, am Hang hinunter in das Obere Bühlertal, die ähnlich landschaftsbildprägend sind, wie wir das schon beim vorigen Preisträger gesehen haben – teilweise hängig, sehr arbeitsintensiv und mit einem Mosaik aus offenen Flächen und Wald. Die



Als Mitglied in der Initiative „Lernort Bauernhof“ bietet Familie Zipperer auf der Tannenburg Kindern aller Altersgruppen vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv zu beteiligen – hier zum Beispiel beim Verarbeiten von Obst.

Familie von Ruth und Ernst-Martin Zipperer hat sich für eine Premiumproduktion entschieden und bewirtschaftet den Hof biologisch, mit 55 ha Grünland als Steillage und Streuobstwiese, mit 30 ha Ackerland mit Biospeisegetreideanbau sowie 15 ha Wald. Eine Mutterkuhherde beweidet große Flächen des Grünlandes und trägt durch Selbstvermarktung als „Biofleisch vom Weiderind“ zur Wirtschaftlichkeit bei.



Besonders beliebt bei Erwachsenen und Kindern sind die Hängebauschweine im Streichelzoo des Erlebnisbauernhofs.

Das zweite Standbein für den mit der Unterhaltung einer Staufenburg recht kostenintensiven Betrieb bildet seit den 1960er-Jahren eine Nutzung der Burg als Gästepension nebst Veranstaltungsräumen. Als sich vor etwa zehn Jahren zeigte, dass die Erlöse des landwirtschaftlichen Betriebes, der die Kulturlandschaft dort am Hang unterhalb der Burg sichert, stagnierten und für die Zukunft nicht ausreichend sein könnten, hat die Tannenburg GbR als zertifizierter Mitgliedsbetrieb der Initiative „Lernort Bauernhof“, einer regionalen Initiative „Klassenzimmer Bauernhof“ und als Schullandheim pädagogische Angebote für Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen in ihr Betriebskonzept aufgenommen. Heute gehören breite Angebote vom Erlebnisbauernhof mit Streichtieren von Pferden über Lamas, Hängebauschweine bis zu Schafen und Kaninchen über

Lehrangebote zu Mittelalter, Ökologie, Landwirtschaft und Naturschutz und erlebnispädagogischen Events zum Konzept des Betriebes. Jugendgruppen, Schulklassen und Vereine finden rund ums Jahr interessante Angebote, die sie mit der Natur und der Landschaft in Kontakt bringen. Neben den Familienmitgliedern gehören vier weitere Arbeitskräfte zum Team. All dies ist inzwischen zukunftsfähige Grundlage dafür, dass Steillagen, Streuobst- und Naturschutzflächen dieser weithin sichtbaren Kulturlandschaft weiter so bewirtschaftet werden können, wie sie es benötigen. Dieses integrierte Konzept auf drei Säulen hat die Jury davon überzeugt, Familie Zipperer einen Kulturlandschaftspreis 2017 zuzusprechen.

- Staatlich anerkannter Erholungsort
- Top Infrastruktur mit Schulzentrum/Haus der Bildung
- Staatlich anerkannter Erholungsort
- Kultur- und Sportzentrum Bühlertalhalle
- Attraktives Wohnen ab 49 €/m<sup>2</sup>
- Ansprechende Freizeitmöglichkeiten
- Reges Vereins- und Gemeindeleben
- Renommierte Gaststätten
- Fastnachtshochburg

Gemeindeverwaltung Bühlertann  
 Hauptstraße 12  
 74424 Bühlertann  
 Telefon 07973-9 69 60  
 Telefax 07973-96 96 33  
[www.buehlertann.de](http://www.buehlertann.de)

## Die Familie Hees aus Ebersbach pflegt im Schurwald das alte Gewerbe der Köhlerei

# Ebersbach

Unsere Kulturlandschaften sind geprägt und gestaltet von menschlicher Nutzung. Die bedeutendste Nutzungsform war und ist natürlich die Landwirtschaft in ihren unterschiedlichen Formen. Durch sie und mit ihr haben sich das jeweilige Landschaftsbild und die Lebensgemeinschaften von Pflanzen und Tieren entwickelt, die den Charakter der einzelnen Kulturlandschaften ausmachen – von der Weidewirtschaft über Ackerbau bis zum Weinbau. Aber weit über die Landwirtschaft hinaus ist Kulturlandschaft auch das Ergebnis einer Vielzahl weiterer Nutzungsformen

und Handwerke, die zur heutigen Gestalt beigetragen haben. Manche spielen diese Rolle auch heute noch, wie der Sand- und Steinabbau, die Wassermüllerei – heute oft zur Stromgewinnung umgebaut – oder die Fischzucht in Teichwirtschaft. Andere Nutzungen, die noch vor 100 Jahren ganze Landschaften und deren Feld-Wald-Verteilung beeinflussten, sind nahezu oder ganz verschwunden. Und man muss schon genau hinschauen, um ihre Spuren noch zu finden. So etwa bei den Glasmachern, den Harzern und Aschenbrennern, aber auch bei den Köhlern. Und bei



Während der Köhlerprojektwochen können sich Besucher über das uralte Handwerk informieren und bei jedem Arbeitsschritt und Handgriff zuschauen. | Ist ein Meiler fertig aufgeschichtet und abgedichtet, wird er über einen zentralen Schacht angezündet.

denen ist die Blütezeit des Handwerks noch gar nicht so lange her. Noch nach dem Zweiten Weltkrieg gehörten die qualmenden Holzkohlemeiler zum Bild unserer bewaldeten Mittelgebirgslandschaften. Heute aber erinnern eigentlich nur noch Gewinn-, Flur- und Ortsnamen wie Kohlplatte, Kohlsetten oder Kohlerhof an diese uralte und einst wichtige Landnutzung. Holzkohle wurde gebraucht – in der Glasherstellung, der Eisengießerei, von Schmieden, Kalkbrennern und Töpfern, aber ebenso im Haushalt für das Bügeleisen und für die Herstellung von Kohletabletten. Doch mit dem Siegeszug von Steinkohle, Erdöl und elektrischem Strom ging der Bedarf rasch zurück. Heute wird Holzkohle nur noch für den Gartengrill gebraucht. Die Köhlerei ist ein fast ausgestorbenes Handwerk, das 2014 in die List des immateriellen Kulturerbes in Deutschland aufgenommen wurde.

Familie Hees aus Ebersbach im Schurwald zwischen Fils- und Remstal oder genauer gesagt: die Brüder Otto und Rolf Hees mit ihren Söhnen Philipp und Michael schauen stolz auf über 300 Jahre Köhlergeschichte ihrer Familie zurück. Ihr Vater hat noch die Köhlerei als Hauptberuf ausgeübt. Aber er war bereits der letzte seiner Art im Nassachtal und mit seinem Tod stand die Familie, standen die vier Söhne vor der Frage, wie es weiter gehen sollte. Sie alle hatten längst andere Berufe ergriffen und industriell hergestellte Holzkohle aus Abfallholz, wie sie im Baumarkt verkauft wird, ist natürlich viel billiger herzustellen. Doch sie wollten dieses eindrucksvolle Kulturlandschaftselement nicht in Vergessenheit geraten lassen. Darum führen sie die Köhlerei weiter – aber lassen auch die Öffentlichkeit an diesem Traditionsgewerbe teilhaben. Ein- bis zweimal



im Jahr bauen sie bei „Köhlerprojektwochen“ in schweißtreibender Arbeit zwei oder drei kunstvoll geschichtete Meiler auf, decken sie ab, brennen sie an und lassen das luftdicht verpackte Buchenholz in sechs bis sieben Tagen zu hochwertiger Holzkohle verschwelen. Harte Arbeit ist das – alle paar Stunden die Luftdichtigkeit zu überprüfen, den Schwelprozess nachzuregulieren und die Oberfläche der Meiler mit Wasser zu begießen. Wenn die Verschwelung abgeschlossen ist, ziehen sie die Holzkohle auseinander und sorgen für ein kontrolliertes Abkühlen. Bei allen Arbeiten lassen sie sich von Besuchern ihrer Projektwoche über die Schulter gucken, geben Informationen und lassen ihre Besucher dieses uralte Gewerbe live erleben. Die schließlich in Säcke verpackte Kohle ist besonders hochwertig, gibt auf dem Grill eine sehr gleichmäßige Glut und findet als Premiumprodukt auch Absatz.



Wenn das Holz vollständig zu Kohle verschwelt ist, ziehen die Köhler den Meiler auseinander und lassen die Holzkohle kontrolliert abkühlen.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Überraschend. **BESSER.**

Der Landkreis Göppingen gratuliert den Preisträgern recht herzlich zum **Kulturlandschaftspreis 2017!**

LANDKREIS GÖPPINGEN

Auch wenn sie mehr kostet als Industriekohle aus dem Baumarkt – wirtschaftlich ist der Preis angesichts der hineingesteckten Arbeit sicher nicht. Und darum hat die Jury Familie Hees den diesjährigen Kulturlandschaftspreis zugesprochen: für ihr Engagement, mit dem sie unabhängig von Wirtschaftlichkeitsdenken die Köhlererei als Element ihrer heimatlichen Kulturlandschaft bewahren und die Kenntnis davon in die Öffentlichkeit und damit auch in die Generationen unserer Kinder und Enkel tragen.

## Vorbildliches Streuobstprojekt der Naturschutzgruppe des Albvereins aus Sontheim an der Brenz

# Sontheim

Ob sie das damals, im November 1993, geahnt haben, die aktiven Mitglieder der Naturschutzgruppe des Schwäbischen Albvereins Sontheim, dass sich die Streuobstwiese mit resistenten alten Obstsorten, die sie gerade neu gepflanzt hatten, zu einem richtigen und typischen Stück der Sontheimer Kulturlandschaft auswachsen würde, mit allem Drumherum, was dazu gehört? Dazu kann man ihnen nur gratulieren und beeindruckt sein von dem Engagement, mit dem sie dauerhaft und konsequent ihr Ziel verfolgt haben und ja wohl auch weiterhin verfolgen!

Es ist ja nicht das einzige Gewinn, in dem sich die Naturschutzgruppe mit Landschaftspflege einbringt. Ob am Gerstelbrunnen oder am Dixelberg, die Gruppe hat die Extensivflächen der Kulturlandschaft um Sontheim im Blick. Beworben um den diesjährigen Kulturlandschaftspreis aber hat sie sich mit ihrem Streuobstprojekt im Greut, das sie seit nun fast 25 Jahren konsequent umsetzt und weiter entwickelt. Neben der regelmäßigen Flächenpflege kam schon im ersten Jahr nach der Pflanzung ein artenreicher, wildfrüchtetragender Heckenstreifen dazu, der zusammen mit



einer später ergänzten Wildzweitschenhecke unter anderem dafür sorgt, dass die Obstbäume von Spätfrösten verschont bleiben. Doch natürlich gibt es darüber hinaus viele wichtige Funktionen im Naturhaushalt, die von solchen Hecken übernommen werden – vom Lebensraum und Nistplatz für verschiedenste Tierarten, als Sichtschutz und Versteck für Bodenbrüter oder als Windschutz. Mit weiteren Baumpflanzungen, einem Wildbienenhaus, das inzwischen schon erneuert wurde, und einer Infotafel haben die Mitglieder der Naturschutzgruppe das Ensemble in den folgenden Jahren dann immer wieder ergänzt. Mit Drahtzäunen für die Bäume und Einzäunungen der jungen Hecken schufen sie die Möglichkeit, die Flächen im Greut in die Schafweide zu integrieren. Inzwischen aber sind die einst kleinen Setzlinge längst zu prächtigen Hochstamm-Obstbäumen herangewachsen und so stellen sich inzwischen andere Aufgaben: der Baumschnitt im Winter, die Heckenpflege und die Obsternte im Herbst.

2008 konnte das erste Mostfest unter den Kronen der Bäume gefeiert werden. Bei den Mostfesten ebenso wie zu den Apfelblütenfesten im Frühjahr können die Sontheimer viele Gäste aus der Umgebung begrüßen. Sie nutzen diese Gelegenheit, mit Unterstützung des örtlichen Schäfers ebenso



Regelmäßiger und fachkundiger Baumschnitt während der Vegetationsruhe hatte großen Anteil daran, dass sich aus den Setzlingen von 1993 inzwischen stattliche Hochstämme entwickelt haben.



**Schloss Brenz**  
**Märchenhaftes Renaissanceschloss**

Das Wahrzeichen der Gemeinde Sontheim an der Brenz ist das weit über die Region hinaus bekannte Renaissanceschloss aus dem 17. Jahrhundert, das nach umfangreichen Sanierungsmaßnahmen in neuem Glanz erstrahlt. Dort befinden sich eine Geopark-Informationsstelle, das älteste Heimatmuseum Württembergs und sehr schöne Veranstaltungsräume, die sich für Tagungen, Konzerte und Feste anmieten lassen.

Prunkstück des Schlosses sind das Barockportal des Rittersaals und die Renaissancearkaden im Schlosshof. Brautpaare die sich im besonders romantischen Ambiente trauen lassen möchten, können im Schloss Brenz den Bund der Ehe schließen.

Die Kostümführungen versetzen die Besucher in die Zeit der Wilhelmine von Grävenitz, als das Schloss von der Mätresse des Herzogs Eberhard Ludwig bewohnt wurde. Zu den kulturellen Höhepunkten zählen die jährlich stattfindende Schloss-Serenade und der Schlosserlebnistag sowie ständig wechselnde Sonderausstellungen, die das vielseitige Programm bereichern.

**Öffnungszeiten:** Mai bis Oktober, So./Feiertag 13-17 Uhr

**Preise:** Erwachsene 2,50 Euro/ermäßigt 1,50 Euro (Kinder ab 6 Jahren)  
Führungsgebühr: Gruppen 20 Euro, Gruppen ab 20 Personen 15 Euro

**Gemeindeverwaltung Sontheim an der Brenz**  
Brenzer Straße 25 · 89567 Sontheim an der Brenz  
Telefon 0 73 25 / 170 · [www.sontheim-an-der-brenz.de](http://www.sontheim-an-der-brenz.de)



die **brenz**  
fluss der zeit

Heidenheimer  
**BRENTZREGION**

[www.die-brenz.de](http://www.die-brenz.de)

wie des Imkervereins über die Bedeutung solcher Obstwiesen für Kulturlandschaft und Naturhaushalt zu informieren. Für ihre konsequente Entwicklung und Pflege eines Stücks

charakteristischer Kulturlandschaft erhalten die Mitglieder der Naturschutzgruppe des Schwäbischen Albvereins Sontheim an der Brenz einen Kulturlandschaftspreis 2017.



Mit artenreichen Wildfrucht-Heckenstreifen haben die Sontheimer Albvereinsmitglieder dafür gesorgt, dass die Obstbäume von Spätfrösten weitgehend verschont bleiben. | Aber Pflege und regelmäßigen Rückschnitt brauchen Hecken auch. Der SAV-Gruppe Sontheim geht die Arbeit nicht aus.

## Eine zündende Idee: „Rent a Goiss“ in Bad Waldsee von Stefanie Wolf und Alfons Kohlmeier-Wolf

# Bad Waldsee

Ein zentrales Ziel, das Schwäbischer Heimatbund und Sparkassenverband mit dem Kulturlandschaftspreis verfolgen, ist es, gute und innovative Ideen zur Bewahrung unserer Kulturlandschaften zu finden und durch die Auszeichnung öffentlich zu machen – als Rückenstärkung für die Preisträger und als Beispiel für Andere. Familie Wolf und ihre Idee „Rent

a Goiss“ sind ein solches Beispiel, das sicherlich helfen kann, Probleme zu lösen, die sich vielen Kulturlandschaften im Land stellen. Angefangen hat es mit einem Kommunionsgeschenk, einer Burenziege, die Stefanie Wolf 1987 zur Kommunion geschenkt erhielt. Daraus ist inzwischen eine echte Liebe und ein Herdbuchbetrieb mit 60 Muttertieren geworden, die



## BAD WALDSEE ... tut gut

Genießen Sie die einmalige Kombination wertvoller Heilmittel aus der Natur – Moor, Thermalwasser und kneippsche Elemente.

Nahezu einzigartig ist auch die historische Altstadt, eingebettet zwischen zwei Naturseen. Rund 40 Kilometer nördlich vom Bodensee, im Herzen Oberschwabens, erleben Sie Ruhe und Erholung pur in charmanter Atmosphäre.

Ob Schnupper- oder Verwöhntage, Wellness- oder Gesundheitsurlaub – schöne Ferienwohnungen, zahlreiche Arrangements in Pensionen und Hotels sowie ein abwechslungsreiches Kulturprogramm erwarten Sie.

Wir beraten und informieren Sie gerne.  
Ihr Team der Kurverwaltung

Telefon 07524 94-1342, [www.bad-waldsee.de](http://www.bad-waldsee.de)

die Hänge in der Nachbarschaft des Bad Waldseer Teilorts Mittelurbach beweidet, gut und vor allem trittschadenfrei. Diese Erfahrungen hat dann irgendwann die Idee entstehen lassen, die Ziegen ja auch an Andere vermieten zu können auf solche Flächen, die – bisher unbeweidet – eine Erstpflege benötigen: „Rent a Goiss“ war geboren. War es am Anfang nur eine spontane Idee, hat es sich seitdem zu einer echten Marke entwickelt. Und dieses Geschäftsmodell bietet Familie Wolf inzwischen an: Der Interessent stellt die Erstpflegefläche mit oder ohne Verbuschung, „Rent a Goiss“ stellt die Ziegen zur Beweidung, den Transport-LKW als Unterstand und installiert auch den Zaun, mit dem die Pflegefläche abgegrenzt wird. Bei entsprechendem Bedarf wird auch Obstbaumschutz montiert. Die Kosten rechnen sich nach den aktuellen Maschinenringsätzen.

Familie Wolf betreibt aktiv Öffentlichkeitsarbeit für ihr Modell. Am Ziegentag im Freilichtmuseum Wolfegg oder bei der regionalen Landwirtschaftsmesse „Oberschwabenschau“ und auch bei Führungen für die Kurgäste von Bad Waldsee werben sie für die Idee. Und natürlich hat Familie Wolf eine Website mit bundesweit erfreulicher Resonanz. Zahlreiche Anfragen zeugen davon, dass die Idee auch anderswo auf offene Ohren trifft und beispielhaft wirkt. Und es sieht so aus, als ob die Idee Nachahmer findet, in anderen Bundesländern kopiert wird und dazu beiträgt, eine neue Nutzungsmöglichkeit für Teile unserer Kulturlandschaften zu erschließen, deren bisherige Bewirtschaftung – aus welchen Gründen auch immer – längst aufgegeben war. Für dieses überzeugende Modell hat die Jury Familie Wolf und „Rent a Goiss“ einen der diesjährigen Kulturlandschaftspreise zugesprochen.



Die Loretokapelle von Volkertshaus ist eine weithin sichtbare Landmarke. Für Beweidung und Offenhaltung der sie umgebenden Wiesen sind die Rent-a-Goiss-Ziegen von Stefanie und Alfons Wolf zuständig. | Eine Burenziege als Geschenk zur Kommunion hat den Grundstein gelegt: Inzwischen haben Stefanie Wolf und ihr Mann Alfons einen Herdbuchbetrieb mit einer stattlichen Herde von 60 Muttertieren.

## Sonderpreis Kleindenkmale 2017: Jungenschaft Neipperg, Roland Buggle, Eberhard Klein und Günther Schwarz

# Kleindenkmale

Wer glaubt, Kleindenkmale zu erfassen sei etwas für ältere Herren, der muss umdenken. In Neipperg haben die zwölf Mitglieder der Jungenschaft der evangelischen Kirchengemeinde daraus ein spannendes Abenteuer gemacht – eine einjährige Schatzsuche mit hochmodernen Methoden und standardisierter Ergebnisdokumentation. Natürlich hatten sie Glück, dass sie mit ihrem Jugendleiter Frank Barth, der hauptberuflich Vermessungstechniker ist, einen Fachmann hatten, der ihnen die Türen zu einem Thema geöffnet hat, das ihn schon lange interessierte. Auf der Grundlage der Urvermessung von 1835 nämlich wollte er die heutige Gemarkungsgrenze des Heimatdorfes mit exakten Methoden erfassen, alle noch erhaltenen aktuellen und historischen Grenzsteine auffinden, einmessen und Steine

und Grenzverlauf mit allen Besonderheiten dokumentieren. Die Jungen haben sich in Themenabenden vorbereitet, professionell geplant und organisiert, sich beim Landkreis und dem Landesdenkmalamt kundig gemacht und sich in die Arbeitsmethodik samt GPS-Erfassung eingearbeitet. Sie haben Verantwortlichkeiten verteilt und dann ging es los: In den Teams vor Ort waren jeweils ein Fotograf, ein „Dokumentator“, ein Vermesser, ein Sucher, ein Freischneider und ein „Steinmetz“. Der war dafür verantwortlich, aufgefundene Steine zu säubern, die Inschrift mit Kreide nachzuzeichnen und erkennbar zu machen. Es war spannend, die Steine aus ganz unterschiedlichen Jahrhunderten wieder zum Sprechen zu bringen und nebenbei gab es noch eine Menge anderes über die eigene Gemarkung zu entdecken



Zur Erfassung der Gemarkungsgrenzen und aller noch erhaltenen Grenzsteine haben die Mitglieder der Jungenschaft Teams gebildet, in denen jeder ganz spezielle Aufgaben hat. | Historische Recherche: Mit der Urkasterkarte von 1835 bereiten die Jungen ihre Arbeit im Gelände vor. | Die Technik der GPS-Vermessung zu lernen und mit dem Gerät im Gelände zu arbeiten, hat die Neipperger Jungen begeistert.

und zu erfahren. Zu den ganz besonderen Erfahrungen aber gehörte es dann, nach Abschluss aller Arbeiten und mit der fertigen Dokumentation der Bürgerschaft dieses Ergebnis in einer Exkursion vorstellen zu können. Mehr als zehn Prozent der Einwohner kamen zu der Führung entlang der Gemarkungsgrenze. Und alle waren beeindruckt, was

sie da von den Jungen lernen und mit ihnen diskutieren konnten. Inzwischen gibt es schon zahlreiche Anfragen, die Führung zu wiederholen. Diese ganz besondere thematische Kleindenkmalerfassung ist unbedingt preiswürdig!

Es ist interessant, zu sehen, wie im Rahmen der landesweiten Kleindenkmalerfassung neben flächendeckenden Erfassungen von Gemarkungen immer öfter auch spezielle Themen und Kleindenkmalensembles aufgearbeitet werden, anhand derer sich interessante Einblicke in historische Kulturlandschaften eröffnen. Ein solches Thema ist für Roland Buggle aus Schorndorf der Fliegenhof, ein untergegangener Waldsiedelhof zwischen Ober- und Unterberken sowie dem Nassachtal im Schurwald gewesen. Der Hof, hat vom 16. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts bestanden und ist Beispiel einer historischen Siedlungsform, die es im Schurwald so nicht mehr gibt. Von den Gebäuden ist nichts mehr vorhanden und die Hoffläche ist Wald und im Staatsbesitz aufgegangen.



## Theodor Heuss Museum

Multimedia-Portrait eines großen Deutschen

### Öffnungszeiten:

Donnerstag: 14-17 Uhr,  
Samstag, Sonn- und Feiertag: 11-17 Uhr  
und nach Vereinbarung  
Wintersamstage (15. Dezember bis 15. März) geschlossen  
Gruppen nach Voranmeldung

74336 Brackenheim  
Obertorstraße 27  
Telefon 07135/105-105  
Telefax 07135/105-106  
info@theodor-heuss-museum.de  
www.theodor-heuss-museum.de

Die Stadt mit Schokoladenseiten

- Attraktive Rundgänge durch die historische Altstadt
- Waldexkursionen durch den Naturpark Schönbuch
- Zeitreisen durch das Museum der Alltagskultur-Schloss Waldenbuch
- Wechselnde Kunstausstellungen im Museum Ritter
- Radtouren und Spaziergänge auf dem Museumsradweg und dem „Sculptoura“-Pfad

Stadt Waldenbuch, Marktplatz 1 und 5, 71111 Waldenbuch  
Tel.: 07157 1293-0, E-Mail: [stadt@waldenbuch.de](mailto:stadt@waldenbuch.de)  
[www.waldenbuch.de](http://www.waldenbuch.de)



Für sein Büchlein zum ehemaligen Fliegenhof und dessen Geschichte hat Roland Buggle über fünf Jahre intensive Geländeaufnahmen gemacht; so wurden die historischen Grenzen und ihre Versteinung wieder nachvollziehbar. | Bevor aufgefundene Steine wieder ausgegraben, aufgerichtet oder auch restauriert werden, muss zunächst einmal die Auffindsituation exakt erfasst und dokumentiert werden.

Roland Buggle hat in fünfjähriger intensiver Arbeit diese Hoffläche anhand ihrer Grenzversteinung nachvollziehbar gemacht. Ausgehend von allen Angaben, die er zur Situation und Geschichte des Hofes in Archiven erfassen konnte, hat er alle Steinorte aufgesucht, die Steine gesucht, zum Teil ausgegraben, aufgerichtet, wo nötig restauriert, mit GPS eingemessen und dokumentiert. Seine Befunde hat er in einem Büchlein zum Fliegenhof und seiner Geschichte zusammengefasst und Exemplare davon samt einem Anhang mit allen Dokumenten, Tabellen, Karten und Fotografien der Gemeinde, dem Landkreis, der Forstverwaltung und dem Landesdenkmalamt zur Verfügung gestellt. Dank seiner Arbeit

Großer Dank und herzliche Gratulation an Eberhard Klein und Günther Schwarz für die beeindruckende Erfassung und Dokumentation der Kleindenkmale im Schönbuch am Beispiel des Waldgebietes „Bezenberg“. Die Auszeichnung mit dem Kulturlandschaftspreis 2017 ist eine verdiente Würdigung für das große Engagement der beiden ehemaligen Revierförster.

Dietmar Edelmann

*Gemeinde mit Herz*

Gemeinde Schlaitdorf im Landkreis Esslingen  
Hauptstr. 32, 72667 Schlaitdorf, [www.schlaitdorf.de](http://www.schlaitdorf.de)

... vergiss den Alltag

EINFACH MAL RAUS.

*Natur. Nah.*  
Schönbuch & Heckengäu

[www.schoenbuch-heckengau.de](http://www.schoenbuch-heckengau.de)

ist ein Stück Landschafts- und Siedlungsgeschichte, das verloren war, wieder sichtbar und nachvollziehbar geworden.

Bei ihrer jahrzehntelangen Arbeit in ihren Forstrevieren am und auf dem Bezenberg, dem bewaldeten Rücken zwischen Schaichtal und Aichtal im Schönbuch, sind die beiden Förster Eberhard Klein und Günther Schwarz immer wieder auf Kleindenkmale als Spuren menschlicher Tätigkeit und Besiedlung aus unterschiedlichen Zeiten gestoßen, die sie neugierig gemacht haben. Doch spätestens seit den Verwaltungsreformen lässt der Arbeitsdruck es auch für die Forstpartie nicht mehr zu, solchen Themen im Dienst nachzugehen. Aber



Zahlreiche Sandsteinblöcke zeugen am Bezenberg vom einst intensiv betriebenen Abbau des Stubensandsteins für Bauzwecke und die Herstellung von Mühlsteinen. | Grenzsteine finden sich am Bezenberg in unterschiedlicher Ausprägung und aus unterschiedlichen Zeiten. Gefertigt sind sie alle aus dem anstehenden Stubensandstein.

losgelassen hat es sie nicht. So haben sie sich nach ihrer Pensionierung wieder an das Thema herangemacht und mit den Erfahrungen aus ihrer beruflichen Zeit den Bezenberg zu ihrer thematischen Erfassungskulisse in der Kleindenkmalerfassung gemacht. Wie fündig und erfolgreich sie dabei gewesen sind, lässt sich unter anderem seit Frühjahr 2017 in einer spannenden und attraktiven Broschüre nachlesen, die vom Förderverein Naturpark Schönbuch herausgegeben wurde. Es sind Boden- und Kleindenkmale der keltischen, der römischen, der mittelalterlichen und der neuzeitlichen Siedlungs- und Nutzungsgeschichte, die sie zusammen-

führen und in einen Gesamtabriss der Nutzungsgeschichte des Bezenberges samt Einzelverzeichnis der Denkmale und kartografischer Darstellung integrieren – von keltischen Grabhügeln und Viereckschanzen und römischen Siedlungsresten bis zu Zeugnissen vergangener Jagdpraktiken wie einem Pirschgang, einer historischen Salzlecke und Resten eines Saugartens, aber auch Kleindenkmälern aus der Geschichte des Stubensandsteinabbaus im Schönbuch. Nachdem der Bezenberg im kommenden Jahr durch einen Premiumwanderweg erschlossen wird, kann man nur empfehlen, sich mit dieser Broschüre im Rucksack auf den Weg zu machen.


**Landkreis  
Esslingen**

**Kulturlandschaftspreis 2017**  
Der Landkreis Esslingen gratuliert den Preisträgern.

[www.landkreis-esslingen.de](http://www.landkreis-esslingen.de)